

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.30 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgebolt viertel-
jährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
Für die Kleinpaltige Korpus-Zeile oder
denn Raum 10 Pfg. — Im Restmeteil
für die Kleinpaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühren nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 90.

Freitag, den 28. Juli 1911

10. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Sonnabend, den 29. Juli 1911, abends 8 Uhr öffentl. Gemeinderats-Sitzung.

Die Tagesordnung hängt am Anschlagbrett in der Hausflur des hiesigen Gemeinde-
hauses aus.
Ottendorf-Moritzdorf, den 27. Juli 1911.

Der Gemeindevorstand.

Das Neueste für eilige Leser.
Se. Majestät der Kaiser hat als erster unter allen Staatsoberhäuptern dem Sultan sein Beileid aus Anlaß des Brandunglücks in Konstantinopel ausgesprochen.
Im Militärlager zu Doulon wurden durch Bligschlag ein Korporal getötet, sechs Mann schwer verletzt.
Die konstituierende Versammlung in Vissalon hat die Abschaffung aller portugiesischen Orden und Ehrenzeichen angenommen.
Ein Taifun überflutete die tiefergelegenen Stadiette von Tokio und Yokohama, wobei etwa hundert Menschen den Tod fanden.

Berlinches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 27. Juli 1911.

Feuer! Unerträglich heiß brannte schon am Dienstag die Sonne und froh atmete das auf, als in den späten Abendstunden schwere Gewitter mit leider nur zu geringem Regen teilweise Abkühlung brachten. Doch diese nur den Nachtstunden zu gute, der folgende Mittwoch brachte sogar eine Steigerung der Hitze. Das Thermometer fleg schon in den Vormittagsstunden bis zu 38 Grad an. Und wie am Dienstag überzog sich auch gestern gegen 10 Uhr der Himmel mit schweren Gewitterwolken. Anfangs nur Wetterleuchten, dann leichtes Donnerrollen, dann entfernte Bligschläge. — Da, plötzlich ein Schlag von furchtbarem Gewalt. In jenem Augenblick fuhr der goldgelbe Strahl in den Dachgiebel und in demselben Augenblick eine hohe Feuerturme aus dem Dach des Wohnhauses des Herrn Wieth, des Gatten der Bekannte Frau Wieth stand in Flammen! Das Haus ist nach allem Versprechen mit viel Holz gebaut, unter dem Dach lagerte trockenes Dachsparren und Holz waren von der ausgebrochen, wer sollte da retten! Man war es möglich, das Vieh und ein paar Wägen ins Freie zu bringen, als auch die Treppe profanand zusammenbrach. Der Feuerwehr-Hauptmann Langensfeld hatte die weitsichtige Weife schon vor dem Ausbruch des Bligstrahl eine sogenannte Feuerwehreinrichtung. Dieser praktischen Vorrichtung ist es zu danken, daß nur Minuten vergingen, bis die Wehr eintraf. Auch die Feuerwehr gab schnell Wasser, das glücklicherweise die nahe Mäder reichlich hat. Aufmerksam zeigte sich das schnell zur Stelle Publikum. Ein paar aufklärende Worte genügt, um eine hilflos-reite Schaar wehrfähiger Männer und auch Frauen zu tatkräftiger Bergungsarbeit zu vereinen. Man kann so recht ersehen, daß es hier nicht des öfters wiederholte Kommandotones bedarf, das eine gute Feuerordnung herzustellen. Die rechte Zeit traf die Gunterdorfer Feuerwehr ein, denn eine weitere Schlauchleitung gut gebraucht werden, weil man nicht das Feuer löschen mußte, sondern auch die Nachbargebäude zu schützen hatte. — Die gait also harte Arbeit, aber die drei Wehren zeigten sich dieser völlig gewachsen — eine Verabingung in dieser gewitterschwülen Nachtperiode eben Zeit. Glücklicherweise hat Herr Wieth kein Anwesen verliert, trotzdem

deshalb ihre Kleidungsstücke an sich. Dieses Vorgehen des Beamten hatte die an der Elbe lagernde, nach Hunderten zählende Menge beobachtet und nahm gegen ihn Stellung. Steine flogen gegen den Beamten aus der Menge, und einige Personen verführten ihn die Sachen zu entreißen. Als der Beamte daraufhin die Sachen weiter nach dem Ausschiffungsplatz bringen wollte, wurde er von einer größeren Menge jugendlicher Burschen angegriffen, niedergeworfen und schwer mißhandelt. Ein junger Mann, der bereits fesselt war, konnte entfliehen. Die behördlichen Schritte sind eingeleitet.
Kleinwolmsdorf. Ein schweres Mißgeschick traf gestern früh den Bahnarbeiter Peter aus Kleinwolmsdorf. Derselbe wollte sich gestern morgen mit seinem Rabe nach der Arbeitshütte begeben. Beim Passieren des Kleinwolmsdorfer Berges am Wasserwerk hol er jedenfalls die Herrschaft über sein Rad verloren und stürzte an der Kurve am Fuße des Berges so unglücklich, daß er bestunmungslos liegen blieb. Er wurde sofort nach dem Rabenberger Stadtkrankenhaus überführt, wo er bestunmungslos darniederliegt. Der Bedauernswerte hat einen Schädelbruch, sowie andere schwere Kopfverletzungen bei diesem Sturz erlitten.
Bischofswerda. Über 500 Stück Geflügel verendet. Vorige Woche traf aus Serbin hier ein für die Geflügelmastanstalt bestimmter Wagen mit Junggeflügel ein. Die Annahme des Wagens wurde aber verweigert, da auf dem viertägigen Transport bei der großen Hitze eine große Anzahl Tiere verendet ankam. Infolge der sich hinziehenden Verhandlungen mit dem Absender mußten die armen Tiere noch über zwei Tage in den Käfigen eng zusammengepfercht stehen, sodaß noch viele Tiere verendeten. Im ganzen sollen 5-600 umkommen sein. Der lebende Rest der Sendung wurde in Deutschen Hause untergebracht, bei den toten Tieren ist Geflügelcholera tierärztlich festgestellt worden. Dieser Fall zeigt wieder, in welcher herzloser Weise Tiere beim Bahntransport oft zusammengepfercht werden. Die Käfige enthielten meist das doppelte Quantum Tiere als zulässig war. Die Wasserergüsse konnten nur von den Tieren erreicht werden, die am Bitter des Käfiges ihren Platz erwählt hatten. Ein Begleiter der auf der langen Fahrt die Tiere mit Wasser hätte versehen können, war der Sendung nicht beigegeben.
Großenhain. Ein großer Waldbrand brach gestern nachmittags gegen 2 Uhr östlich der Bahnstrecke Köderau-Weitz, etwa 1 Kilometer östlich des Ortes Köderau aus. Der Brand vernichtete gegen 150 Hektar Wald, Hochwald, Unterholz und Heide vollständig. Das ganze Hitzbäuer Barocklager wurde alarmiert. Es beteiligten sich etwa 3000 Soldaten an der Bekämpfung des Feuers, das hauptsächlich durch Funkenwurf der Lokomotive und infolge der großen Hitze entstanden ist.
Pirna. Ueber eine Familientragödie berichtet der Pirnaer Anzeiger: Als am Montag dem im nahen Dorfe Hinterjessen in der Grundmühle beschäftigten Müller Hansch gebracht wurde, begab er sich in die nahe gelegene Wohnung. Dort fand er seit 2 1/2 Jahre alles Kind als Leiche vor, während seine Frau bestunmungslos in einer Blatlage lag. Die Mutter hatte dem Kleinen mit einem Brotmeser den Hals durchgeschnitten und die Laute und Speiseröhre sowie die Schlagader getroffen. Dann hat die unglückliche 22 Jahre alte Frau sich mit demselben Messer Verletzungen an den Händen beigebracht, die Pulsa-
den aber nicht getroffen. Um sich den Tod zu geben, verfuhr sie dann, sich selbst den Hals durchzuschneiden, traf aber keine der

deshalb ihre Kleidungsstücke an sich. Dieses Vorgehen des Beamten hatte die an der Elbe lagernde, nach Hunderten zählende Menge beobachtet und nahm gegen ihn Stellung. Steine flogen gegen den Beamten aus der Menge, und einige Personen verführten ihn die Sachen zu entreißen. Als der Beamte daraufhin die Sachen weiter nach dem Ausschiffungsplatz bringen wollte, wurde er von einer größeren Menge jugendlicher Burschen angegriffen, niedergeworfen und schwer mißhandelt. Ein junger Mann, der bereits fesselt war, konnte entfliehen. Die behördlichen Schritte sind eingeleitet.
Kleinwolmsdorf. Ein schweres Mißgeschick traf gestern früh den Bahnarbeiter Peter aus Kleinwolmsdorf. Derselbe wollte sich gestern morgen mit seinem Rabe nach der Arbeitshütte begeben. Beim Passieren des Kleinwolmsdorfer Berges am Wasserwerk hol er jedenfalls die Herrschaft über sein Rad verloren und stürzte an der Kurve am Fuße des Berges so unglücklich, daß er bestunmungslos liegen blieb. Er wurde sofort nach dem Rabenberger Stadtkrankenhaus überführt, wo er bestunmungslos darniederliegt. Der Bedauernswerte hat einen Schädelbruch, sowie andere schwere Kopfverletzungen bei diesem Sturz erlitten.
Bischofswerda. Über 500 Stück Geflügel verendet. Vorige Woche traf aus Serbin hier ein für die Geflügelmastanstalt bestimmter Wagen mit Junggeflügel ein. Die Annahme des Wagens wurde aber verweigert, da auf dem viertägigen Transport bei der großen Hitze eine große Anzahl Tiere verendet ankam. Infolge der sich hinziehenden Verhandlungen mit dem Absender mußten die armen Tiere noch über zwei Tage in den Käfigen eng zusammengepfercht stehen, sodaß noch viele Tiere verendeten. Im ganzen sollen 5-600 umkommen sein. Der lebende Rest der Sendung wurde in Deutschen Hause untergebracht, bei den toten Tieren ist Geflügelcholera tierärztlich festgestellt worden. Dieser Fall zeigt wieder, in welcher herzloser Weise Tiere beim Bahntransport oft zusammengepfercht werden. Die Käfige enthielten meist das doppelte Quantum Tiere als zulässig war. Die Wasserergüsse konnten nur von den Tieren erreicht werden, die am Bitter des Käfiges ihren Platz erwählt hatten. Ein Begleiter der auf der langen Fahrt die Tiere mit Wasser hätte versehen können, war der Sendung nicht beigegeben.
Großenhain. Ein großer Waldbrand brach gestern nachmittags gegen 2 Uhr östlich der Bahnstrecke Köderau-Weitz, etwa 1 Kilometer östlich des Ortes Köderau aus. Der Brand vernichtete gegen 150 Hektar Wald, Hochwald, Unterholz und Heide vollständig. Das ganze Hitzbäuer Barocklager wurde alarmiert. Es beteiligten sich etwa 3000 Soldaten an der Bekämpfung des Feuers, das hauptsächlich durch Funkenwurf der Lokomotive und infolge der großen Hitze entstanden ist.
Pirna. Ueber eine Familientragödie berichtet der Pirnaer Anzeiger: Als am Montag dem im nahen Dorfe Hinterjessen in der Grundmühle beschäftigten Müller Hansch gebracht wurde, begab er sich in die nahe gelegene Wohnung. Dort fand er seit 2 1/2 Jahre alles Kind als Leiche vor, während seine Frau bestunmungslos in einer Blatlage lag. Die Mutter hatte dem Kleinen mit einem Brotmeser den Hals durchgeschnitten und die Laute und Speiseröhre sowie die Schlagader getroffen. Dann hat die unglückliche 22 Jahre alte Frau sich mit demselben Messer Verletzungen an den Händen beigebracht, die Pulsa-
den aber nicht getroffen. Um sich den Tod zu geben, verfuhr sie dann, sich selbst den Hals durchzuschneiden, traf aber keine der

Ich bin dein Stern.

Du nennst mich deinen lieben Stern;
Und sehnend blick' ich aus der Fern'
Auf dich herab mit heißer Liebe,
Wohl wünschend, daß ich's ewig bleibe!

Dell Strahl' ich in der dunklen Nacht,
Wenn noch dein Auge für mich wacht;
Wenn du dich sehnst nach einem Herzen,
Dem du genommen alle Schmerzen.

Dann grüß ich dich mit frohem Blick —
Und träume unsrer Liebe Glück;
Verfürt vom Ruf auf deinen Wangen,
Triffst du mein inniges Verlangen.

Doch wann erlänzt der Sonne Licht,
Sieht mich dein suchend Auge nicht!
Und dennoch süßst du meine Strahlen
Die sich in deiner Seele malen!

Du süßst sie, weißt, dein treuer Stern
Lebt nur an deiner Seite gern!
So leuchtet dir, — doch Licht und Leben
Kannst wieder du allein ihm geben!

Lina Pfeif.

großen Schlagadern. Mitglieder des Samaritervereins sorgten für die Ueberführung der Schwerverletzten nach dem Johanniskrankenhaus zu Dresden bei Pirna, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

— Auf einem Felde des Herrn Fabrikbesizers Gebler in Pirna war ein Mädchen namens Neumann auf einer Getreideernte beschäftigt und wollte von oben herabspringen. Sie geriet beim Abspringen auf den Stiel einer untenstehenden Heugabel, der tief in den Unterleib einbrang.

Großschweidnitz. Der wegen geistlicher Erkrankung in der Heilanstalt Großschweidnitz bei Löbau untergebrachte Missionar Gebhard ließ sich von einem Juge überfahren. Er war sofort tot.

Hirschfelde. Durch arbeitswillige Polen, die einen weiteren Transport polnischer Arbeiter vom Bahnhof abholen wollten, wurden dort stehende Streikposten angegriffen. Fünf Personen wurden durch Messerschläge verletzt, einer bögte ein Auge ein.

Manöverlei

— Eine Aussehen erregende Szene spielte sich auf dem Friedhofe in Rosenburg in Schlesien ab. Ein Mann behauptete, daß seine kürzlich verstorbene Frau ihn in der Nacht verfolge. Der Unglückliche grub die Leiche seiner Frau aus und hieb ihr die Beine ab. Der Bedauernswerte wurde einer Heilanstalt zugeführt.

— Die Soldatenbrout. Dieser Tage wurde in die Versorgungsanstalt in Ober-Ruenderdorf in Sachsen das bejahrte Fräulein Hermann aus Bronau untergebracht. Vor reichlich 20 Jahren lag in Bronau Einquartierung, und ein Artillerieobergeant erklärte ihr, daß er sie liebe und sie heiraten werde. Sie nahm die scherzhafte Aeußerung wörtlich und ging von jenem Zeitpunkt ab zu jedem ankommenden Juge auf den Bahnhof, ganz gleich, ob bei Tage oder Nachtzeit. Es bildete sich bei ihr die fixe Idee, daß ihr Albert wiederkommen und sein Versprechen einlösen werde. Als schließlich ihr Hoffen und Harren immer vergeblich war, gab sie sich dem Wahn hin, daß die Behörden ihrem Eritatsprojekt nicht gänzlich feind seien und verachtete deshalb jahraus jahrein unzählige Beschwerden an die Behörden. Als auch darauf keine Antwort mehr erfolgte, beschuldigte sie die Post der Unterschlagung ihrer Briefe und schaffte von da ab jeden Brief Stundenweit auf andere Postämter; da in der letzten Zeit ihr Zustand immer lässiger wurde, hat man ihr in der Versorgungsanstalt ein Ruheplätzchen angewiesen.

Zahlreicher Vize einer Kreuzotter. In der Gegend von Pommern wurde die 10jährige Tochter des Bauernhofbesizers Dreier von einer Kreuzotter gebissen. Obgleich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, verstarb das Kind.

Unfall beim Scheibenschießen. Beim Scheibenschießen des 17. Jäger-Bataillons in der Gegend am Rhein wurden zwei Soldaten, die sich vermutlich zu früh aus der Deckung bewegt hatten, an Brust und Armen schwer verletzt.

Erbebenerschrecken in einem ungarischen Dorf. In Temeswar wurden abermals drei Erbeben wahrgenommen. Im deutschen Dorfe Gombasch ist der Turm der katholischen Kirche eingestürzt. Die Bevölkerung flüchtete vor den Straßen; es herrschte allgemeiner Schrecken. Auch in Kecskemet, das erst kürzlich durch Erdstöße gelitten hat, wurde ein starkes Erdbeben wahrgenommen, das dem Dampf des Getriebes begleitet war.

Unfall beim französischen Automobil-Wettfahren. Am Sonntag kam auf der Straße bei Le Mans der große Automobil-Wettbewerb für Automobile, ein Weltrekord-Wettbewerb, zur Entscheidung. Der Rennfahrer Öberg, der die 648 Kilometer in 7 Stunden 30 Sekunden zurücklegte. Während des Rennens verunglückte der Wagen Maurice Fournier, sein Fahrer wurde getötet, sein Wagen schwer verletzt.

Wichtigster Versuch der Kanalbau-Vervollständigung. Jakob Wolfe, der schottische Kanalbau-Ingenieur, der in einer der letzten Nächte des Sommers an der französischen Kanalbau-Arbeit herüberzuschwimmen unternahm, wurde bei dem Versuch eine englische Meile vor dem Ziel angehalten, nachdem er fünfzehn Stunden im Wasser gewesen war. Dies ist von ihm ein weiterer vergeblicher Versuch Wolfe, den Kanal zu bauen, der zweite, der General vor dem Ziel mißglückt.

General Nagis Lob der türkischen Truppen. Der japanische General Nagis, der die Truppen von Bort Arthur, der seit Jahren in der türkischen Hauptstadt weilt, in den Truppen, die ihn dort zur Befestigung anerkennen wurden, große Anerkennung gesollt. In einer Feldbesichtigung der Konstantinopeler Truppen, der der General beizuwohnte, erklärte die türkische Armee sei auf dem Wege zu einer glänzenden Höhe, die das deutsche Meer übersteigen habe. Der General wurde vom Sultan persönlich Audienz empfangen.

Luftschiffahrt. Bei einem Versuch des Fliegers Houlot, einen Apparat in Köln aufzusteigen, geriet er in Brand und wurde vollständig zerstört. Das Luftschiff rettete sich durch einen Sprung in die Höhe und blieb unversehrt.

Gerichtshalle. Das Oberverwaltungsgericht hat die Revision des neuen Lehrervertrages über eine wichtige Entscheidung gefällt. Die Revision schreibt u. a. vor, Lehrer von 1908 bis 1910 oder mehr aufsteigenden Klassen mit dem pensionierten Zulage von mindestens 100 Mark; andre Schulleiter und solche erste

Schulleiter an Schulen mit drei oder mehr Lehrkräften, deren Zulagebefugnisse übertragen sind, erhalten dementsprechende Zulagen von 200 Mark jährlich. Gegen Gemeinden, die Schulleitern nur 200 Mark Zulage bewilligen wollten, waren Zwangsentscheidungsverfahren eröffnet worden, weil den betreffenden Schulleitern Zulagen von 700 Mark während. Das Oberverwaltungsgericht hob die Zwangsentscheidungsverfahren auf, indem u. a. angeführt wurde, nach der gerichtlichen Entscheidung konnte es nicht auf den Titel, sondern darauf an, ob dem Schulleiter volle Zulagebefugnisse übertragen seien oder nicht. Wenn ein Schulleiter nur beschränkte Zulagebefugnisse habe, so seien ihm nur 200 Mark Zulage zu; sei ihm hingegen die volle Zulagebefugnis übertragen, so darf er nicht nur den höheren Schulbesitz in Anspruch nehmen, sondern auch staatliche Aufsichtrechte ausüben

verschiedenen Stellen, und es ist ersichtlich als Rundgebung der Gegner der Verfassung am Nationalklub angeordnet worden. Das Großfeuer verbreitete sich in verschiedenen Teilen Stambul, vernichtete mehrere Straßen und zerstörte auch das Gebäude des Großen Generalklubs. Ein früherer Palast, namens Kische-Sera, der wichtige Dokumente enthielt, ist zerstört. Das Feuer wurde vom Winde unterstützt. Die Löscharbeiten waren durch großen Wassermangel empfindlich erschwert. Das eine Seitentor des Kriegsministeriums ist ebenfalls abgebrannt. Der Brandherd umfaßt mehr als anderthalb Kilometer. Der Kriegsminister Mahmud Scheffer-Bascha ist durch einen stürzenden Balken

Das neue Schlachtdenkmal bei Vellinghausen (Weiff.).



Auf dem Schlachtfelde bei Vellinghausen bei Hamm in Westfalen fand die Einweihung eines Denkmals zur Erinnerung an den großen Sieg, den vor 150 Jahren im Siebenjährigen Kriege bei Vellinghausen preussische Truppen im Bündnis mit Braunschweigern, Hannoveranern, Hessen, Kurbayern und Engländern erfochten haben, und wodurch die französischen Truppen zur Umkehr gezwungen wurden.

Das Denkmal wird durch einen mächtigen, von einem Adler überzogenen Steinbogen gebildet und lehnt sich an einen Felsenwall an. In der Mitte ist ein bronzenes Relief angebracht, auf dem der damalige Oberbefehlshaber Herzog Ferdinand von Braunschweig in dem Ringpanzer dargestellt ist, als er — umgeben von seinen Truppen — den Befehl zum Entschiedenem angibt.

Riesenbrand in Konstantinopel. Am Sonntag, da die Bevölkerung der türkischen Hauptstadt das Nationalfest zu Ehren der Begründung des modernen türkischen Staates begehen wollte, ist in Konstantinopel ein Feuerbrand ausgebrochen, der die Stadt am Goldenen Horn in Angst und Schrecken versetzte. In einem ganzen Stadtteil schien alles in ein großes Flammenmeer getaucht. Das Feuer begann gleichzeitig an sechs

Orten, aber doch nicht lebendighaftlich, verbrannte Konstantinopel ist in den letzten Jahren wiederholt der Schrecken verheerender Brände gewesen. Am 14. Juni d. J. wurden mehr als 40 Häuser in Sultani durch Feuer zerstört, nachdem erst am 5. April dem Riesenbrande im Stadtviertel Kabitzi über 300 Häuser zum Opfer gefallen waren, darunter zahlreiche Palastgebäude, die Armenische Schule, eine Kirche und mehrere Hotels. Das Feuer war an verschiedenen Stellen des Viertels gleichzeitig von Bewohnern angelegt worden, von denen zwei bei der Lat ergriffen werden konnten. Zwei

Monate vorher, am 6. Februar, brach im Telegraphenbureau des Ministeriums des Innern ein Feuer aus, durch das die Bureau des Ministeriums des Innern und des Staatsrates mit vielen wichtigen Dokumenten vollständig vernichtet wurden. Auch nach dem Brande im Bororie Aufgundschut am 1. März gingen 120 Häuser in Flammen auf. Von den Bränden früherer Jahre sei vor allem der Riesenbrand vom 24. August 1908 erwähnt, bei dem gegen 6000 Häuser eingestürzt wurden.

Gegen die tschechischen Handwerker und Arbeiter.

Eine Statistik der in Preußen befindlichen tschechischen Handwerker, Handwerkerlehrlinge und in Handwerksbetrieben beschäftigten Arbeiter wird gegenwärtig durch die Regierung-Präsidenten aufgestellt. Es ist dies die Folge eines neuen Erlasses des Ministers des Innern, der die Erfassung dieser Handwerker aus Preußen im Interesse des heimischen Handwerks anordnet. Danach dürfen aus ihrer Heimat neu zuziehende tschechische Handwerker nicht mehr eingewandert werden. Für die bereits hier in Arbeit stehenden Tschechen sind folgende Bestimmungen getroffen: Die vor dem Jahre 1909 zugezogenen tschechischen Arbeiter dürfen vorläufig weiter im Inlande bleiben. Die in den Jahren 1909 und 1910 zugezogenen tschechischen Arbeiter haben bis spätestens 20. Dezember 1911 das Inland zu verlassen. Ihre etwaige Ausweisung ist nicht vor dem 1. Februar 1912 und um in den für sie freigegebenen Betrieben und bei Arbeitgeber gestattet, die die dazu erforderliche Genehmigung des zuständigen Landrats für das betreffende Jahr erhalten haben. Die im Jahre 1910 aus dem Auslande neu zugezogenen tschechischen Handwerker und Lehrlinge müssen bis spätestens 1. September 1911 in ihre Heimat zurückkehren. Den übrigen, 1911 zugewanderten Handwerkern und Lehrlingen kann der weitere Aufenthalt im Inlande widerruflich gestattet werden, so lange sie sich nicht persönlich lästig machen. Wer am 1. September bezw. 20. Dezember d. J. das preussische Staatsgebiet nicht verlassen hat, wird zwangsweise abgehoben. Arbeitgeber, die sich diesen Bestimmungen durch Nichterfüllung der tschechischen Hilfskräfte widersetzen, werden in Strafe genommen.

Buntes Allerlei.

Was scheinbar wertlose Gegenstände oft für Wert haben, das erzählt man aus dem Jahresbericht der Festung des Deutschen Kriegerbundes, deren Aufgabe es ist, die erforderlichen Mittel zur Unterbringung, Pflege und Erziehung der Waisen des Deutschen Kriegerbundes aufzubringen. Im Jahre 1910 wurden der Kasse 205 927 Mk. zugeführt, darunter aus dem Erbsen- und Bohnenabschnitt 221 Mk., Zigarrenbändern 125 Mk., Kapseln von Weinschalen und Staniol-Papier 565 Mk., Karten 9 Mk., alten Briefen 8 Mk. Diese Zahlen sollten allen Vereinen ein Ansporn sein, ihre Mitglieder zum Sammeln dieser scheinbar wertlosen Gegenstände zu veranlassen, da dadurch der Vereinstopf ein schönes Stückchen zugeführt werden könnte. Die Festung, die jetzt im ganzen Reich 2457 Festungskassen umfasst, ist zurzeit eifrig an der Arbeit, die erforderlichen Mittel für die Festhaltung und die Ausstattung des künftigen Kriegervaterlandes in Samter zu beschaffen. Seit seinem Bestehen hat der Deutsche Kriegerbund in den vier Kriegervaterhäusern 1205 Kinder aufgenommen und teilweise auch für deren weiteres Fortkommen finanziell gesorgt.

Δ Dentlich. „Ja“, sagte stolz der große Finanzmann, „ich bin selbst der Baumstamm meines Glückes.“ Ein befreundeter Kritiker gab ihm zurück: „Nun, Kammern. Aber ich habe immer gehört, es sei sehr glücklich für Sie gewesen, daß Sie kein Baumstamm in der Nähe fanden, als Sie daran bauten.“

Haupten Sie es nicht auch?
„Das ist eine andre Sache!“
„Wieso?“ fragte Veria, betroffen durch den kühnen Blick des Anwalts.
„Nun, weshalb um die Sache herum?“
„Erwiderte er nach kurzem Nachdenken: Sie mir eine Person beauftragt auf die wir einen Verdacht werfen können.“
„Wieso?“
„Ehr wohl; es gibt ja nur zwei Personen, für die das plötzliche Ableben des Herrn Barons Interesse hatte. Hat nun die eine dieser Personen die Tat nicht begangen, so folgerichtig die andre sie verübt haben.“
„Und welche andre Person haben Sie dabei im Sinne?“ fragte Veria mit bebender Stimme, während ihr Blick fix auf seinem Gesicht ruhte, als ob sie seine Gedanken in Veria's Augen lesen wollte.
„Wieder Gott! Sie denken doch nicht etwa an mich?“
Der Rechtsanwalt zwachte schweigend die Veria, und dieses Schweigen war eine seltsame Bedingung ihrer Frage, furchbar, als hätte es hätten sein können.
Veria sah von ihrem Stuhl empor — ein Blick der Gewissheit: sie konnte nicht länger behaupten, daß der einzige Verdacht auf ihr lag, der schon so lange unausgesprochen in der Luft schwebte.
„Wie ist es nur möglich, daß Sie mich dieser

Tat schuldig halten können?“ rief sie in sich aufwallender Entrüstung.
„Unmögliches Fräulein, ich habe keine Anklage gegen Sie erhoben.“ Erwiderte der Anwalt mit erster Ruhe. „Ich sagte nur: wenn eine der beiden Personen die Tat nicht begangen habe, so mußte die andre schuldig sein. Die Möglichkeit dieser Anschauung kann und wird niemand bestreiten. Nun behaupten Sie, der Angeklagte sei schuldig.“
„Und mit dieser Behauptung klage ich mich selbst an?“
„Das war's, worauf ich Sie aufmerksam machen wollte.“
Veria wachte sich auf die Lehne des Stuhls stützen, sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe, aber mit eiserner Willenskraft überwand sie diese Schwäche.
„So dürfte ich also kein Wort zu meinen Gunsten reden, ohne mich selbst in Verdacht zu bringen?“ sagte sie mit geprehter Stimme.
„Ich werde aber steh an der Behauptung festhalten, daß er schuldig ist; diese Überzeugung lasse ich mir nicht nehmen. Wollen Sie daraus eine Waffe gegen mich schmieden?“
„Ich nicht!“ unterbrach er sie. „Die öffentliche Meinung tut es, ich kann sie daran nicht hindern.“
Veria hielt die Augen lange mit der Hand bedeckt.
„Wahlgott!“ sagte sie endlich, indem sie die Hand wieder sinken ließ; „denken zu müssen, daß dieser furchtbare Verdacht mir zur Last gelegt werden könnte! Wenn Sie mit dem

Bedenken an diese Möglichkeit die Verteilung übernehmen, dann —“
„Ich muß an diese Möglichkeit denken, wenn ich an die Schuldschuld des Angeklagten glauben will,“ unterbrach sie der Anwalt. „Bereiten Sie, daß ich Ihnen das alles so offen ansgabe habe; ich widerstehe noch einmal: der Angeklagte kann nur dadurch gerechtfertigt werden, wenn der wirkliche Täter sich freiwillig melde und seine Schuld bekennt. Die Ehre, die Freiheit, ja vielleicht auch das Leben des Angeklagten stehen in Gefahr!“
„Und das ist der ganze Trost, den Sie mir geben können?“ Ich hoffe, hier Ermüdung zu finden, und Sie schlagen mich mit Rezenschlägen zu Boden. Es ist ein Unglück, daß auch Sie leider von ganz falschen Voraussetzungen ausgehen! Aber ich hoffe zuversichtlich, daß die Wahrheit an den Tag kommen wird, und dann mögen Sie sich dieser Stunde mit Beschämung erinnern! Leben Sie wohl!“
Sie entfernte sich eilig, ohne eine Antwort abzuwarten und ließ unten in ihren Wagen. Hier laut sie in die Kissen zurück und überließ sich dem dumpfen Nachdenken.
So verging geraume Zeit. Der Wagen hatte das Dorf erreicht und wollte soeben den Bahnhof „Zum goldenen Schwan“ passieren, als plötzlich ein Schuß fiel, der Veria aus ihrem Sattel warf. Das Pferd vor dem Wagen wurde verwundet, der Reiter bemühte sich, es zu beruhigen, und schimpfte dabei auf den Büchsen, der aus dem „Goldenen Schwan“ herangekommen war und, ohne auf den Wagen

zu achten, seine Büchse dicht vor der Nase des Pferdes abgefeuert hatte.
Im nächsten Augenblick erschien an der häufig geöffneten Wagentür das breitere, stolze Gesicht des Wilhelm.
„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung,“ sagte er, „ah, Sie sind es, gnädiges Fräulein! Bitte, wollen Sie nicht aufsteigen, bis das Pferd wieder ruhig geworden ist? Mein Haus ist freilich zu gering für vornehme Gäste, aber der Gaul gebietet sich so wild.“
Veria ließ ihn nicht antworten; das stolze Schwanken des Wagens beunruhigte sie nur auch, sie legte daher ihre Hand auf den Arm Wilhelm und rief aus. Den Brautkranz in dunklen Haar, Hand Frau Karoline in der Tat. Die Gäste, die den Hausflur füllten, verhielten sich schweigend, als Veria an ihnen vorbeischnitt. Sie bemerkte wohl, daß sie auch hier teilhames Blicken begegnete, in denen sie Vertrauen zu lesen glaubte; ihre Lippen verzogen sich fest aufeinander, und als Wilhelm nun die Tür des Wohnzimmers öffnete und durch eine Verbeugung sie zum Eintritt einlud, hat sie ihn um eine kurze Unterredung.
Wilhelm gab Frau Karoline verlobten einen Brief, den dieselbe verlas; sie veranlaßte die Gäste, in das Festzimmer zurückzutreten.
„Sie feiern heute Ihre Hochzeit,“ sagte Veria, „ich hätte daran nicht mehr gedacht, jetzt kann ich mir den Schuß erklären.“

64 (Fortsetzung folgt.)

Billiges Linoleum

1 Waggon Linoleum

ist in allen Breiten eingetroffen und zu niedrigsten Preisen zum Verkauf gestellt. Unter diesen

46 Rollen

befinden sich einige mit kaum sichtbaren kleinen Fehlern und diese werden wie folgt verkauft:

2 Mtr. breit anstatt 4.— M nur 3.— M
2 " " " 8.— M " 6.— M
2 " " " 10.— M " 7.50 M

Läufer in 60, 67, 90, 110 u. 130 cm breit
Mtr. M 1.—, 1.25, 1.60, 2.— 2.60.

Guido Wünsche, Radeberg, Hauptstrasse 19.

Billiges Linoleum

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter ☉ Zufendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Landwirte! Handwerker! Hausfrauen!

Wenn Euch ein Gerät aus Eisen oder Stahl bricht,

weist es nicht unter altes Gerumpel, sondern lasst es autogen schweißen.

Alle Bruchstellen an Stahl, Guß- oder Schmiedeeisen werden garantiert fest verbunden mittels Schweißapparates.

Kurt Kunath, Mechan. Werkstatt

Empfehlenswerte Ausflugsorte!

Grundmühle Wachau Seifersdorf, Tal

Allen Touristen und Spaziergängern empfehle ich mein im idyllischen Röhbertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes Restaurant als beliebten Ausflugsort. Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke. Kalte Küche. Jeden Dienstag u. Freitag Eierplinsen. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein R. Lehmann.

Forellenschänke Liegau

— bester und schönster Ausflugsort —

hält sich bei Ausflügen bestens empfohlen.

Herrl. Partie durchs Seifersdorfer Tal

Gute Küche — Beigelegte Biere und Weine

Jeden Montag und Donnerstag: ff. Eierplinsen

Hochachtungsvoll M. Ziegenhals.

Eingeschlossen

Schattige Veranda!



Die Besucher des Seifersdorfer Tales finden in der **Marien-Mühle** beste Verpflegung zu jeder Tageszeit. — Vorzügliche, gutgepflegte Getränke. — Gute Landkost zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll Johannes Bindermann.

„Jägerhof“, Laussnitz

Besitzer H. Faust

Halte mein neu renoviertes Garten-Restaurant, ganz besonders geeignet für Familienausflüge, Absteigeort für Radler u. Automobilisten bestens empfohlen.

Schöne Gesellschaftszimmer Schattiger Lindengarten
Tadellose Küche Hochfeine Getränke

Buseh-Schänke Lomnitz

Bellebter Ausflugsort

Verten Vereinen, Familien und Ausflüglern bestens empfohlen.

■ Gute Speisen und Getränke ■
Um zahlr. Zuspruch bittet P. Schüller.

Bester Familien-Aufenthalt

Restaurant und Café „Marien-Quelle“ Liegau

Modern einger. Verkehrslokal

Vorzügl. Speisen ☉ Spes. Obst-Weine
Fein. Kaffee Div. Gebäck Schlagobrahne
Mittagstisch Selbstgebackene Kuchen
Verschiedenes Eis

Schöne Fremdenszimmer im Sächsischen
☉ Jungborn und Terrassenhaus ☉
mit und ohne Pension
Luftbad ☉ Waldpark ☉ Lusthütten

Bestens empfiehlt sich
Hochachtungsvoll Paul Hedrich
Vercine bitte anzumelden

Gasthof zum „Heiteren Blick“, Weixdorf

Bestes Familienlokal
Großer Fest-Saal
Geschützte Kolonnaden
Garten und Festplatz

Gute Küche u. Biere
Weine erster Firmen
— Besitzer: —
Fr. Mittelstrass.

Gesunden, feinschätigen

Haler

empfehlen zu äußerstem Tagespreis

Dünger-Verwertungsgesellschaft Laussnitz.

Offener Brief!

Leipzig, am 10. Juli 1911.

Geehrter Herr Richter!

Bitte senden Sie uns sofort: 2 Korbflaschen à 10 Liter „Echten“ Bitter-Liqueur.

Wir wollen in die Sommerfrische und da können wir ohne Ihren Liqueur nicht auskommen, es fehlt sonst an der Stärkung.

Hochachtungsvoll
O. B. u. Familie.

NB. Der „Echte“ Radeberger Bitter-Liqueur ist nur bei mir zu haben.

Wilhelm Richter

Erfinder und alleiniger Fabrikant dieser Liqueur-Spezialität.

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt: „Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutterspritzton, Leisbinder und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.

Rich. Freisleben,
Dresden-A., Postplatz.
■ Auf dieses Inserat Rabatt. ■

Sind Sie mit

Kühneraugen

geplagt? So wenden Sie Ihre Schritte nach der

Kreuz-Drogerie

Fritz Juekel Ottendorf-Okrilla
Dort erhalten Sie sämtliche

Hühneraugenmittel

Turnverein „Jahn“

Ottendorf-Moritzdorf
Nächst. Sonnabend, abends 1/2 10 Uhr

Monats-Versammlung

Zu zahlreichem Besuch ladet alle aktiven und passiven Mitglieder höflichst ein

Der Vorstand.

Ein

Portemonnaie

mit Inhalt ist verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Frau L. Niedostatek, Summersdorf.

Dieselbst sind zu verkaufen

2 Sportwagen

Im

Blumen

nach

Dresden

zu verhandeln, suche sofort eine geschickte Stadtkundige Frau, für den halben oder ganzen Tag.

F. Matthes
Gärtnerei, Ottendorf-Okrilla

Moderne Herren- und Knaben-Garderobe

nach Mass

fertige in guter Passform in jeder Preiskategorie nach Qualität des Stoffes

Reichhaltige Auswahl in- und ausländischer Anzugstoffe.

Ein Versuch überzeugt!

Auf Wunsch komme mit Mustern ins Haus! — Schnellste Lieferung.

Garantiere für gutes Passen!

N. Pollack

Herrensneider
Gegenüber von Küttners Restaurant.

Rechnungen

liefert preiswert

Buchdr. K. Rühle, Inh. R. Storch.

Mit w...

Druck u. I...

Dum...

Die un...

erläßt S...

1-5 Uhr

Monats

voll ver...

zeug ge...

Das N...

Rein...

Die Di...

und der...

Der...

Belien...

die stoll...

Markt...

In...

göttern...

Verlehn...

das der...

Die...

baß der...

viertel...

Drucker...

verfälsch...

Bel...

gung...

Samlet...

grüßet...

Bert...

— De...

bei besan...

hermög...

Wilhelm...

herbuch...

Vergleich...

nommene...

Beispiel v...

— No...

kaufmann...

in Gornitz...

Reinhold...

bestmann...

we gemä...

Demeiden...

Gründer...

Kapitel u...

in Moritz...

— B...

mit Jahr...

von 12...

und vom...

von 7 U...

Kadim. w...

von Jafa...

liegende u...

gemachte...

we abgrip...

verbunden

Nitze...

len legen...

lein wurd...

Richter vo...

geleitet wu...

Reinhold...

den Gerter...

halb daro...

rine 1911...

und in D...

lange W...

Reinhold...

brach das...

wurde die...

belegte W...

folgt von...

einer Stur...